



Immer diese Ziele...

Teil 1

von
Peter
Schuh



1998: Ein Schuppenkarpfen von 20,2 kg.

Ich persönlich bin nicht der Typ Schreiber, der gerne über Rig-Revolutionen, Taktiken oder andere Dinge, welche die Karpfenanglerszene neu erfinden soll, schreibt. Ich bin der Typ Schreiber, der gerne einen Erlebnisbericht erzählt und diese Art von Berichten bevorzugt in unseren Magazinen liest.

Jeder von Euch da draußen in den unendlichen Weiten der Karpfenanglerszene kennt es - man setzt sich doch immer ein Ziel. Ob es nun ein Big One in einer bestimmten Gewichtsklasse, oder ein spezieller Fisch aus einem bestimmten Gewässer ist - Ziele werden jeden Tag geboren und es wird emsig daran gearbeitet, diese Ziele in die Tat umzusetzen. Ich sehe es als erachtenswert, mit welcher Leidenschaft viele Karpfenangler an ihren Zielen arbeiten und mit welchem Ehrgeiz sie voranschreiten. Natürlich

Ausnahmefisch: Ein Grasfisch von 1.20 Meter.



ist es jedem freigestellt, ob man einfach ans Wasser geht, um die Leidenschaft auszuüben und die Natur zu genießen - komme was da wolle! Rückblickend auf das vergangene Jahr möchte ich zu diesem Thema einige Erlebnisse mit Euch teilen, um vielleicht zu verdeutlichen, dass es gut ist, ein Ziel zu haben, dass es aber manchmal auch ganz anders kommen kann als man denkt!

Es ist Ende September

Ich sitze an einem Montagabend in meinem Büro, rauche die vorletzte Zigarette aus meinem Päckchen und stelle mit Entsetzen fest, dass ich in den letzten 24 Stunden viel zu viel geraucht habe. Auf dem Computer betrachte ich die Bilder, die nicht älter als einen Tag sind und gerade von der Speicherkarte der Digitalkamera auf die Festplatte meines Computers wechseln. Bild um Bild läuft über den Monitor und der Qualm der Zigarette vernebelt das kleine Büro. Vor meinem geistigen Augen lasse ich die letzten 24 Stunden noch einmal Revue passieren, doch meine Geschichte fängt bereits früher an und so drehen wir die Zeit um einige Monate zurück.

Es war Juli 2008

... und der magere Sommer 2008 bereicherte die Region mit einigen schönen, konstant warmen Tagen. Mit leichter Ausrüstung, so ausgewählt, dass ein Mann sie mit einem einzigen Gang mehrere hunderte Meter um einen See schleppen konnte, reiste ich an einen See, den ich bereits Ende der 90er Jahre sehr viel befischte. Schon damals war dieser See für mich ein besonderes Gewässer, an dem ich damals schon viele schöne Fische fangen durfte.

Es war schön, noch mal hier zu sein. Seit dem Jahr 2000 war ich nicht mehr an diesem Ort gewesen, weil es mich an Flüsse und Seen im Ausland gezogen hatte und ich die Ruhe an einsamen Gewässern schätzte. Ich beobachtete das Gewässer eine ganze Zeit lang, hielt nach Fischaktivitäten Ausschau und ermittelte genauestens das vom Wind angesteuerte Ufer. Dieser See mit seinen Fischen reagiert empfindlich auf äußere Einwirkungen und Wetterumschwünge. Das kann hier oft der entscheidende Faktor für Sieg oder Niederlage sein.

Es war Freitag und meine Ruten waren jetzt frisch im Wasser. Eigentlich hatte ich geplant, bis Sonntagabend zu bleiben, doch dieses Vorhaben änderte sich im Laufe des Wochenendes drastisch. Wie bereits fast das ganze Jahr, verwendete ich Carptrack Elite

Boilies in Kombination mit einem Elite Half'n half als Snowman-Präsentation. Der Freitag und die folgende Nacht verliefen ruhig, um genau zu sein: sehr ruhig. Es zeigten sich keinerlei Fischaktionen.

Samstagmorgen, der Sommer hatte resigniert und seinen Platz dem schlechteren Wetter eingeräumt: Die Außentemperatur fiel und es begann zu regnen. Wie bereits erwähnt, ist dieser See sehr sensibel, was das Wetter betrifft, und der Wechsel vom Hoch auf das eingetroffene Tief zeigte seine Wirkung.

Kurz nachdem die ersten Regentropfen den See berührt hatten, rührte ein Karpfen an meiner Rute und hatte bald darauf einen Landgang. Der ganze Samstag und der Sonntag brachten in kurzen Abständen Fische hervor. Beflügelt von diesem guten Ergebnis, entschloss ich mich kurzerhand, noch eine komplette Woche anzuhängen. Meine Firma spielte mit und räumte mir spontan den Urlaub ein - nur um neue Köder musste ich mich sorgen. Meine Ration an Baits würde bei dieser Bissfrequenz höch-

stens noch zwei Tage ausreichen. Ich telefonierte mit meinem Freund Max und setzte ihn über meine Verlängerungspläne und meinen Ködermangel in Kenntnis. Spontan sagte er zu, am Dienstag für eine Nacht vorbeizukommen und dem Mangel an Köder Abhilfe zu schaffen.

Montag

Als ich am Morgen des Montages wach wurde, war er wieder da, der Schwächling, der sich Sommer nannte. Es war bereits sehr früh warm und erste sportaktive Menschen in Neoprenanzügen und Schwimmflossen frönten dem schönen Wetter und schwammen ihre Runden durch den See. Ich bereitete mir gerade einen Kaffee, setzte mich neben meine Ruten und beobachtete einen Mann



Ein makeloser Schuppi von 10 Kilogramm. Das gibt Hoffnung...

AUF DEN ERSTEN KONTAKT KOMMT ES AN!
- Viele Neuigkeiten für Ihre glorreichen Zeiten am Wasser. Erhältlich im gut sortierten Angelfachgeschäft.
Infos unter www.tomakarp.com

TominiK Trade
outdoor tackle

Tomislav Popovic
Tel.: 06261/671677 / Fax: /671678
Mobil: 0174 175 30 45
E-mail: info@tomakarp.com



mittleren Alters dabei, wie er durch das dreckige, trübe Wasser des Sees schwamm. In seiner Montur sah das Ganze sehr professionell aus - in meinen Augen jedoch eher albern. Plötzlich schrie mein Delkim um Hilfe und signalisierte einen Vollrun par excellence. "Verdammt, geh doch woanders schwimmen!" schallte es über den See. "Angel doch wo anders!" hallte die Antwort zurück an mein Ufer.

An dieser Stelle muss ich mich wohl für meinen impulsiven Ausfall entschuldigen, aber bitte, ich stelle mein Pod ja auch nicht im Freibad auf. Folglich senkte ich meine Ruten ab, um eine weitere Konfrontation zwischen nettem Angler und Profischwimmern zu vermeiden. Außerdem konnte ich am gegenüberliegenden Ufer soeben eine Familie inklusive Kanu im Schlepptau beobachten.

Der Tag wurde wirklich sehr angenehm und ein Plätzchen im Schatten war für das leibliche Wohl mehr als ratsam. Seelenruhig verweilte ich auf meiner Liege und widmete mich einem Roman, der das Thema Angeln beinhaltete. Der Hilfeschrei des Delkims riss mich aus meiner Muße. Ich eilte aus dem Schatten heraus und das grelle Sonnenlicht blendete mich. Im Sprint zur Rute suchte ich die Wasserfläche ab und zum eigenen Glück des Profischwimmers war er außer Sichtweite. Rute aufgenommen und selbstverständlich war es ein richtiger Flossenträger, der am Ende der Leine kämpfte. Rein in die Watsiefel, das flache Wasser verlassen und erneut einen schönen Schuppi sicher gelandet.

Der Tag neigte sich dem Ende, gegen Abend wurde das Wetter wieder schlechter und es fing erneut an zu regnen. Die Nacht wurde

sehr kalt - ungewöhnlich kalt für diese Jahreszeit. In kürzester Zeit fiel die Wassertemperatur ganze fünf Grad ab. Dies war kein netter Zug von Herrn Sommer und würde die folgenden fünf Tage erschweren. Insgesamt hatte ich mir doch ein "Ziel" von 25 kg + gesetzt. Folglich erbrachte die Nacht keinerlei Aktion, auch der folgende Tag, der kühl und regnerisch war, nicht. Ein Gutes hatte der ganze Wetterumschwung: Das Wetter hatte dem Profischwimmer ebenfalls auf das Gemüt geschlagen. Gegen Abend kam Max und präsentierte mir stolz seine neu erworbene Tacklekarre.

Neue Köder waren jetzt vorhanden, aber an hungrigen Karpfen fehlte es. So verbrachte ich zusammen mit Max einen gemütlichen Abend bei viel Kaffee und neuen Ideen für die Zukunft. Mitten in der Nacht auf Dienstag spielte der Delkim doch noch ein kurzes Lied, was sich aber so gar nicht nach einem Karpfen anhörte. Als ich die Rute kontrollierte fiel mir auf, dass der Swinger in Bewegung war und nach Anheben der Rute explodierte etwas im Wasser, das mit rabiatere Kampfeskräfte viele Meter der geflochtenen Visible Touch von der Rolle zertrte. Nach tollem Drill landete ich einen etwas abgehangerten, aber 1,20 Meter langen Grasskarpfen und Max durfte aufstehen zum nächtlichen Fotoshooting.

In aller Frühe standen wir auf und tranken noch Kaffee bevor Max sich wieder auf den Weg in die Firma machte. Das Wetter blieb wechselhaft und wie ich es erwartet hatte, verhielten sich die Fische sehr zurückhaltend. Ich versuchte meine Hakenköder noch attraktiver zu gestalten und mischte die bereits oft erwähnte Paste aus Carptrack Powder und Liquid und ummantelte damit die Hakenköder. Den Half'n half legte ich in eine Mischung aus Intense Fishoil, Amino Liquid und Elite Flavour ein. So gelang es mir dann doch noch pro Tag einen Fisch zu fangen, wobei das Gewicht um 10 kg lag. Am darauffolgenden Samstag verließ ich den See nach neun Tagen und hatte 12 Fische auf der Habenseite, wobei ich die schwersten acht Fische alle in der Zeit von Samstag bis Sonntag fing. Die Effizienz in der verlängerten Woche ging durch das schlechte Wetter komplett verloren, besten Dank Herr Sommer!

Zurück im September

Es ist Freitag, ein Freitag im September, die letzte Woche für diesen Monat. Es sind noch 72 Stunden, bevor ich in meinem verbrauchten, kleinen Büro die Bilder der letzten

24 Stunden anstarren werde...

Ich belud gerade meinen Wagen mit Angelzeug und machte mich auf den Weg an die Mittel-Mosel. Zusammen mit Max wollte ich eine Nacht fischen und am nächsten Tag nach dem Frühstück wieder nach Hause fahren, um den Tag auf einer Familienfeier zu verbringen (müssen). Ich war etwas in Eile, weil ich vor der Dunkelheit die Mosel erreichen wollte. Kurz vor meinem Ziel erkannte ich einen verdächtigen Wagen am Straßenrand. Zu spät, ein Polizist winkte und befahl mir anzuhalten. "Junger Mann, wohin wollen Sie denn so schnell?" fragte mich der Polizist und begutachtete meinen bis unters Dach voll geladenen Alfa. "An die Mosel zum angeln!", erwiderte ich seine Frage. Der Polizist verzog sein Gesicht und fragte mit einem mahnenden Unterton: "Ich dachte immer Angler seien ruhige und gelassene Menschen". Mit Witz wendete ich die Stimmung und antwortete ihm: "Das ist richtig, aber nur wenn Sie am Wasser sind, auf dem Weg dorthin kann das schon mal anders aussehen". Um eine Mahngebühr von 20 Euro kam ich trotzdem nicht herum, bezahlte und legte die wenigen Kilometer bis ans Wasser gemütlich zurück. An der Mosel angekommen, ließen wir uns nieder und machten es uns im Zelt gemütlich. Am späten Abend rief

Max mit einer Neukonstruktion seiner Tacklekarre.



The Power of Imperial Fishing

we love to fish!

max nollert®

Der dickste Fisch im Netz!
www.carp-gps.com

- Der Online Shop von Imperial Fishing
- Bestellen Sie die Köder und Zubehör des Top Labels der Karpfenszene
- Sie wollen Fische sehen?
NEWS: Immer aktuell!
 Schon über 300 dicke Updates
 Von max nollert und dem

Jan Federmann ist **The News Maker**
 Imperial Fishing - you're in!

- Sie wollen selber drehen?
Neu: Alle detaillierten Rezepte der Carptrack Brollies online!

NEU!
DIE POWER POWDERS
 Höchst konzentrierte
 Powder Attractans

Verwenden Sie sie:

- zum Aufpeppen eigener Brolliemixe
- zum Verstärken von Stick Mixen
- zum nachträglichen Benetzen von Brollies mit Liquid AMINO

Dosierung im Mix:
 0,075-0,15% (= 0,75-1,5g / kg)

Ausreichend für ca. 100kg!
 5 Sorten u.a. Osmotic Spice

100g = 14,90€ bis 19,90€

Internet:
www.carp-gps.com Onlineshop
www.imperial-baits.com
www.imperial-fishing.com
www.technostrat.de

Gratis Katalog anfordern!

Imperial Fishing GmbH
 Carp-GPS / Imperial Baits / Technostrat
 Wallgraben 2 - Gewerbegebiet Mont Royal
 D-56841 Traben-Trarbach
 Fon: +49 6541 818500
 Fax: +49 6541 818502



Das präzise Mischen des Proteinkonzentrats ist wichtig.

Beim Videodreh des 32 kg-Fisches von Bernhard Hesse war ich überwältigt.



Teamkollege Bernhard Hess an und verkündete uns die unglaubliche Nachricht, dass er 32,2 kg in Deutschland gefangen habe. Was jetzt los war, kann sich jeder vorstellen und der Abend wurde sehr freudereich. Max und ich disponierten ein wenig um und packten Samstagmorgen in aller Frühe unsere Gerätschaften zusammen. Beladen mit Video- und Fotoausrüstung und ein paar Flaschen Sekt machten wir uns auf den Weg zu Bernhard, um seinen gefangenen "Maximum" gebüh-

rend zu feiern und abzulichten.

Am Rande zu erwähnen ist vielleicht noch, dass ich an der Mosel beim Einpacken noch einen Schuppi mit 12 kg fangen konnte. Als wir bei Bernhard ankamen, konnte man die Freude in jedem Zug seines Gesichtes bereits auf einer Entfernung von hundert Metern ablesen. Überwältigend war der Anblick dieses Fisches und des Glücks, das von Bernhard auf uns übersprang. Am Nachmittag machte ich mich auf den Heimweg, ich war schon zu spät dran und wollte meine Familie nicht warten lassen. Als ich meinen Bekannten von dem heutigen Erleb-

nis berichtete, verstanden sie den Bann, die Leidenschaft und das Empfinden, was uns Karpfenangler gemeinsam verbindet und die Kraft, die uns immer wieder ans Wasser zieht: Die Naturverbundenheit und die Bedeutung, das uns gegebene Glück am Wasser mit ins private Leben zu projizieren. Viele haben mit Sicherheit schon selbiges erlebt. Der Druck im Alltag und die Ziele, die wir uns setzen, sind wie weggeblasen, wenn wir einen besonderen Erfolg am Wasser erleben dürfen. Auch nach 14 Jahren, in denen ich das Karpfenangeln betreibe, ist es nach wie vor ein besonderer Moment für mich, einen schönen Fisch fangen zu dürfen und dieses Glück mit nach Hause nehmen zu können, um die daraus gewonnene Kraft privat und beruflich einzusetzen. Obwohl die Feier bis spät in die Nacht ging, war ich sonntags relativ fit und hatte so ein Gefühl im Bauch, eine innerliche Kraft, die mich quasi dazu zwang ans Wasser zu fahren. Das Wetter war super die letzten Tage und für den kommenden Tag war ein Tiefdruck gemeldet - super Bedingungen für den See.

Kurzerhand packte ich mein Tackle, so dass es ein Mann mit Leichtigkeit alleine und mit einem Gang zur Angelstelle transportieren kann und machte mich auf zu meinem See. Als ich dort angekommen war, wusste ich bereits im Vorfeld, für welche Stelle ich mich entscheiden würde. Ich stellte mich kurz ans Ufer. Keine Aktionen zu sehen, keine Windtendenz auszumachen, aber auch kein anderer Angler am Wasser. Als ich die Ruten im Wasser hatte, rief ich noch schnell bei meinem Chef an, um mir wieder einmal kurzfristig einen Tag Urlaub zu nehmen. Ich wollte dann doch den folgenden Tag komplett mit Angeln verbringen und nicht in aller Frühe abbauen - und wer weiß - nach Fisch riechend in die Firma fahren müssen. Es war ca. 21 Uhr und ich meldete mich noch kurz bei meinem Angelfreund und Teamkollegen Ingo, nach kurzem Gespräch verblieben wir auf Wunsch von ihm, dass ich mich bei ihm melde, wenn ein guter Fisch gelandet sei. Eine Stunde später folgte dann dieser Anruf...

In Teil 2 erfahrt ihr mehr über Peters Weg zum großen Fisch, das Angeln an der Mosel und wie sich doch noch alles änderte. Nicht verpassen in Ausgabe 41!